

Zeitschrift: Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung
Herausgeber: Entomologen-Verein Basel und Umgebung
Band: 5 (1948)
Heft: [2]

Artikel: Tragödie einer Pflanzen- und Tiergesellschaft : zwei Tatsachenberichte 1927-1947
Autor: Beuret, Henry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie z.B. der oben erwähnte, verdankt. Die Beantwortung dieser Frage dürfte von noch auszuführenden experimentellen Untersuchungen zu erwarten sein. (Schluss folgt).

Tragödie einer Pflanzen- und Tiergesellschaft.

Zwei Tatsachenberichte 1927-1947.

Von Henry Beuret, Neuwelt.

Wir schreiben den 5. Juni 1927. Soeben habe ich mit einem Kollegen, der sich für Lycaeniden interessiert, einige Arten meiner Sammlung durchgemustert, u.a. reizende Männchen von Lysandra bellargus Rott., die in reinstem Himmelblau gekleidet sind. "Ist das eine Pracht" bemerkt plötzlich mein Besucher, "doch wie schön muss erst der Anblick dieser Geschöpfe in der freien Natur sein!" Sein reges Interesse wahrnehmend, schlage ich ihm vor, den Rest des sonnigen Nachmittags zu einem kleinen entomologischen Streifzug zu benützen, wobei ich bemerke, dass er knapp 2 km von seinem jetzigen Sitzplatz entfernt, diese schönen blauen Flieger von Blume zu Blume werde gaukeln sehen. Mein Vorschlag wird spontan angenommen! Obschon wir keine eigentlichen Jagdabsichten haben, verstaue ich für den "Notfall" ein Netz, ein Giftglas sowie zwei Blechdosen in meine Taschen und sogleich brechen wir auf.

Eine Viertelstunde später haben wir einen kleinen Mischwald durchschritten und stehen nun am südlichen Waldrand, gleichsam auf einem Podium, von wo aus wir ein ca 30 m tiefer gelegenes altes Flussbett überblicken, das auf einer Breite von 3-400 m und auf einer Länge von ca 2 km die noch einige Meter tiefer fliessende Birs nach Westen flankiert. "Das ist", so erkläre ich meinem Begleiter, "die sogenannte Reinacherheide, ein Refugium für allerlei Pflanzen und Insekten, wo auch die schönen Bläulinge noch ein ungestörtes, sorgenloses Dasein fristen können".

Ein kurzes Wegstück führt uns zum Brachgelände hinunter, wobei wir zunächst auf einen kleinen Bestand von Cardamine stossen, an deren Stengeln eine Anzahl halb-erwachsener Raupen von Euchloë cardamines L. sitzen. Mein Begleiter möchte die Tiere gleich mitnehmen, doch mache ich ihn auf die Schwierigkeiten der Futterbeschaffung in der Stadt aufmerksam, worauf er die Räupchen an Ort und Stelle belässt. Dafür zeige ich ihm an einem zu meiner Linken stehenden kleinen Weidenbusch eine stattliche Raupe von Dioranura vinula L., die uns, hoch aufgerichtet, mit wutgerötetem Gesicht, in welchem zwei weit auseinanderstehende schwarze Augen stehen, anstarrt. Das Tierchen hat die Abdominalgabel weit auseinandergespreizt und als ich es mit einem Grashalm am Kopf berühre, schiessen zwei rote Fäden aus der Gabel hervor; gleichzeitig schlägt die Raupe mit dem Kopf leicht hin und her. Das soll eine Schreckstellung sein, die in den Tat manchen Ruhestörer verblüffen könnte, bei mir aber längst nichts mehr auszurichten vermag. Das kleine widerspenstige Biest wandert in eine meiner Blechdosen, womit ich nun meinem Begleiter eine jener Freuden bereite, die man nicht leicht in Worte ausdrücken kann, sondern erlebt sein wollen.

Ein paar Schritte weiter stossen wir auf einen Scabiosenbestand, der gerade in voller Blüte steht. Im selben Augenblick höre ich den Ausruf: "Ist das prächtig!" Mein Begleiter ist über eine Scabiosenblüte gebückt, auf welcher eine frischgeschlüpfte Zygaena purpuralis Brün. sitzt. Die dunklen Flügel mit purpurroten Flecken, auf hellblauem Untergrund, sind wahrhaftig eine prächtige Farbensymphonie. Bald sehen wir eine zweite, eine dritte und immer neue purpuralis, alle schön frisch und einige Pärchen sitzen bereits in Kopula an Grasstengeln. Eine Zeitlang betrachten wir in stiller Bewunderung diese ahnungslos dasitzenden Geschöpfe, zu denen sich noch einige Zyg. filipendulae L. und sogar transalpina ssp. astragali Bkh. hinzugesellen. Letztere sind aber viel lebhafter als die beiden anderen Arten und fliegen sofort weg, sobald man sich ihrer nähert, als witterten sie, dass wir eine schreckliche Mordwaffe bei uns führen. Wir machen indessen keinen Gebrauch davon, denn wir sind nicht auf den Zygaenenfang vorbereitet; die gegen Cyankali widerstandsfähigen Falter würden sich im Glas gegenseitig beschädigen, also hat es keinen Sinn auch nur einige Belegstücke fangen zu wollen und wir gehen weiter. (Fortsetzung folgt)